Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme es Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 102. Dienstag, den 3. Mai 1887.

Die heutige Infanteriebewaffnung.

In der Bewaffnung der Infanterie mit Mehrladern (Repetirgewehren) sind die Staaten des europäischen Friedensbundes, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, am weitesten vorgeschritten. In Frankreich scheint zwar die Herstellung des neuen Modells Gras-Lebel bereits in größerem Umfange stattzufinden, doch dürften wohl noch nicht alle Schwierigkeiten gehoben sein, welche mit einer so tief greifenden Aenderung verbunden sind und zu denen namentlich die nothwendige Peinlichkeit in den Abmessungen der Läufe, sowie die Herstellung der Munition Anlaß geben. Daß man auf einen längeren Zeitraum zur Durchführung der Neubewaffnung rechnet, beweist eine kürzlich vom Kriegsminister Boulanger verfügte Anbringung einer Schnelllade-Vorrichtung am bisherigen Gewehr. England ist in Bezug auf die Wahl des Mehrlader-Modells noch zu keinem Entschluß gelangt. Eine Zeitlang hatte das System des Wiener Gewehrfabrikanten Schulhof Aussicht, jetzt spricht man wieder von einem Gewehr Richard Morris. Gänzlich ablehnend gegen die Mehrlader verhielt sich bis jetzt Rußland; es scheint in maßgebenden Kreisen die Ansicht zu herrschen, als sei die Feuergeschwindigkeit des Bordan-Gewehres auch künftig ausreichend. In diesem Sinne äußerte sich in jüngster Zeit der bekannte General Dragomirow, unter gleichzeitiger Hervorhebung aller mit dem Mehrlader verbundenen Nachtheile. Aehnlich lautete auch ein von General Roop, Commandant des Militärbezirks von Odessa, an seine Truppen erlassener Tagesbefehl. Portugal und Dänemark haben Mehrlader von 8 Mm. Kaliber angenommen; entsprechende Versuche finden schon seit Jahren in Spanien statt. Die Türkei hat eine ansehnliche Bestellung von Mehrladern des Systems Mauser in Deutschland gemacht. Seitens Belgiens ist ein erheblicher Kredit zur Anschaffung von Mehrladern der Landesvertretung vorgelegt worden. Die Schweiz hat den Mehrlader schon seit 1869, denkt aber zu einem kleineren Kaliber überzugehen.

Am weitesten vorgeschritten in der Einführung des Mehrladers ist gegenwärtig das deutsche Reich, bei welchem nicht nur die Durchführung der Bewaffnung der Feldtruppen in diesem Jahre bevorsteht, sondern auch schon umfassende Uebungen der Mannschaften des Beurlaubten-Standes im Gebrauch des Gewehres stattgefunden haben und noch stattfinden. Italien hat die Bewaffnung des Heeres der ersten Linie bis Mitte 1888 in Aussicht genommen, während Oesterreich-Ungarn die Ausrüstung der Infanterie binnen drei Jahren auszuführen gedenkt. Deutschland wie Oesterreich sind beim bisherigen Kaliber von 11 Millimetern geblieben, ebenso Italien bei seinem Kaliber von 10,5 Millimetern. Der deutsche Mehrlader hat das röhrenförmige Magazin im Vorderschaft; dasselbe faßt acht Patronen, außerdem 1 im Löffel. Der österreichische Mehrlader des Systems Mannlicher hat ein Mittelschaftsmagazin, in welches die Patronen jedesmal bündelweise zu 5 Stück eingesetzt werden. Aehnlich ist die Anordnung beim italienischen Mehrlader, welcher eine ziemlich einfache Umarbeitung des bisherigen Vetterli-Gewehres nach einem Vorschlag des Hauptmanns Vitali ist; es werden hier jedesmal 4 Patronen, welche in eine besondere Ladebüchse gesteckt sind, eingeschoben. Die Umarbeitung kostet für jedes Gewehr nur acht Mark. Das österreichische Gewehr, welches von Grund aus neu ist und 36 Gulden pro Stück kosten soll, erhält durch Annahme einer neuen Pulvergattung eine Geschoßgeschwindigkeit von 480 Metern. Bezüglich des neuen französischen Gewehres, an welchem Oberst Gras und Oberst Lebel, Director der Normalschießschule in Chalons, betheiligt sind, ist mitzutheilen, daß dasselbe bei einem Kaliber von 8 Millimetern ebenfalls ein Mittelschaftsmagazin hat. Es verschießt ein Verbündgeschoß nach Lorenz mit einem Pulver von Bruyère und erreicht eine Geschoßgeschwindigkeit von 530 Metern. Es ist möglich, den bisherigen Lauf zu verwerthen, welcher mittels eines kaltbermäßig ausgebohrten Rohres verengt wird. Der für das bisherige Gewehr Ende Februar d. J. eingeführte Schnelllader, ist eine Ledertasche, welche 8 Patronen faßt und nach Belieben am Gewehr in der Gegend der Patronen-Einlage befestigt werden kann. Der Schütze hat die Patronen aus dieser Tasche in das Gewehr einzuführen und somit einen kürzeren Weg, als wenn er die Patronen aus der Patronentasche zu entnehmen hätte. Der Gedanke ist schon vor zehn Jahren in Rußland beim Kruka-Gewehr verwirklicht, aber wegen des nur geringen thatsächlichen Nutzens der Anordnung bei vielen Nachtheilen wieder aufgehoben worden. Die Auffrischung dieses Gedankens beim französischen Gewehr wird wohl nur ein Mittel sein, das Vertrauen des Soldaten zu seiner bisherigen Waffe zu heben, welches durch die als vollendete Thatsache hervorgetretene Bewaffnung des deutschen Heeres mit dem so sehr überlegenen Mehrlader einen starken Stoß erhalten hat.

(Nat.-Ztg.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(45. Sitzung vom 30. April 1887.)

Der Vertrag mit Waldeck betr. die Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen wird nach kurzer Debatte der Budgetcommission überwiesen.

Das Mandat des Abg. Frhrn. von Zedlitz-Neukirch wird als durch dessen Ernennung zum Geheimen Oberregierungsrath für nicht erloschen erklärt.

Die Wahlen der Abg. Döhring und von Puttkamer-Plauth im ersten Danziger Wahlkreise werden beanstandet.

Eine Reihe von Petitionen um Beschränkung und Regelung der Adjacentenfischerei, Neuregelung der Schonzeit für die Fischerei und Erleichterung der Bildung von Fischereigenossenschaften werden der Regierung nach längerer Debatte zur Berücksichtigung überwiesen.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. (Nachtragsetat).

Herrenhaus.

(14. Sitzung vom 30. April 1887.)

Die Novelle zur Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung wird angenommen, ebenso die Gesetzentwürfe betr. die Aufhebung des Frankfurter Gesetzes betr. die Radfelgenbreite, und betreffend das Bergwerkseigenthum in der Provinz Hessen-Nassau, und betr. das rheinische Hypothekenrecht.

Es folgt die Berathung der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Abänderungen des Schulleistungsgesetzes.

Nach kurzer Debatte werden dieselben angenommen.

Nächste Sitzung: unbestimmt.

Tagesschau.

Thorn, den 2. Mai 1887.

Kaiser Wilhelm besuchte Sonnabend auf seiner Spazierfahrt den Berliner Friedrichshain, seit 11 Jahren zum ersten Male. Der Kaiser, der sehr wohl aussah, war nur von einem Flügeladjutanten begleitet.

Am Sonntag empfing der Monarch die Commission zur Ausarbeitung einer neuen Felddienstordnung, sowie den Erbmarschall der Kurmark, Hermann Gans Edler Herr zu Puttlitz-Wolfshagen, welcher die Familiengeschichte derer von Puttlitz überreichte. Nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt ertheilte der Kaiser dem Botschafter Grafen Münster vor dessen Rückreise nach Paris besondere Privataudienz. Um 5 Uhr war kleinere Familientafel bei den Majestäten.

Der Kaiser soll in den letzten Tagen einen Brief an den Papst geschrieben haben, in welchem er seine Freude über die Wiederherstellung des Kirchenfriedens ausspricht. — Den deutschen Berufsgenossenschaften, welche an ihn zum 22. März eine Adresse gerichtet hatten, hat der Kaiser durch den Geheimrath von Wilmowski seinen herzlichen Dank aussprechen lassen.

Der **Prinz-Regent** von Bayern hat am Sonnabend Nachmittag in Begleitung der Minister von Lutz und von Feilitzsch und der Hofstaaten seine zweite Rundreise durch Bayern angetreten und hat zuerst Bamberg besucht. Der Regent ist überall mit großem Enthusiasmus empfangen. Bamberg war illuminirt. Weiterhin werden noch Bayreuth, Hof und andere Städte besucht. — Der Prinz Albrecht von Preußen hat in Göttingen in feierlicher Weise das Rektorat der dortigen Universität übernommen.

Der **Kaiser** hat am 29. April das neue Kirchengesetz vollzogen und ist dasselbe bereits am Tage darauf vom Staatsanzeiger veröffentlicht worden.

Der französische Botschafter **Herbette** hat nach der Lösung des Schnäbelefalles seine Urlaubsreise nach Paris mit seiner Familie nun doch angetreten. Er wird 14 Tage an der Seine bleiben.

Die Candidatur des Bischofs **Stumpff** für den Breslauer fürstbischöflichen Stuhl ist seitens der preußischen Regierung

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(31. Fortsetzung.)

Blanche Herrick beobachtete sie scharf, um dann zu dem Grafen von Keith hinüberzublicken. Die Augen desselben ruhten mit beinahe ängstlicher Zärtlichkeit auf seiner Verlobten.

Das Frühstück dünkte Barbara endlos; so oft die Thür aufging, zuckte sie zusammen und mehrmals überkam sie eine solche Schwäche, daß sie glaubte, sie müsse umsinken.

Mehr mechanisch, als mit Willensbewußtsein, ließ sie sich nach vollendeter Mahlzeit von Lady Rose nach dem Wohnsalon führen, wohin sich schon der größte Theil der Gäste zurückgezogen hatte. Man faßte verschiedene Pläne, was im Laufe des Tages zu geschehen habe, aber Niemand schien besonderen Eifer zu bekunden.

Eine Gruppe stand gerade plaudernd am Kaminfeuer, als ein Diener eintrat und auf den Grafen von Cheveley zuschritt.

„Herr Howe wünscht Mylord zu sprechen," meldete er leise.

„Herr Howe? Was will er?" fragte der Graf, welcher eben neben Barbara stand und ihr einige kostbare Antiquitäten zeigte, welche er besaß.

„Herr Howe beauftragte mich, Mylord mitzutheilen, daß Das, was er zu melden habe, von größter Wichtigkeit sei."

„Um was kann es sich denn handeln? Um das Blühen einer Aloe oder ein ähnliches wichtiges Geheimnis? Entschuldigen Sie mich für einige Augenblicke, gnädiges Fräulein!"

Er entfernte sich eilig und Barbara blieb regungslos stehen. Da schlug plötzlich der Name jenes Mannes an ihr Ohr, an welchen sie heute Morgen unausgesetzt hatte denken müssen.

„O, Bryant wird es uns schon sagen. Wo mag er übrigens sein, unser unvergleichliche Impresario?"

„Er war beim Frühstück nicht zugegen und doch hat er sich gestern Abend schon zeitig in die Büsche geschlagen. Ich glaube, er zeigte sich nicht einmal mehr im Ballsaal?"

„Und doch muß er an späte Stunden gewöhnt sein," wandte Fräulein Roger ein.

„Vielleicht sagen sie ihm trotzdem nicht zu," meinte ein Anderer.

Er pflegt sehr zeitig aufzustehen," meinte Blanche Herrick bedeutungsvoll. „Meine Zofe erzählte mir, daß sie ihn zuweilen schon kurz nach Tagesanbruch im Parke gesehen habe."

„Dann ist er seiner Gepflogenheit, früh aufzustehen, heute jedenfalls untreu geworden," machte Lady Rose dem Disput ein Ende, an Barbara herantretend und deren Arm auf den ihren legend. „Doch, meine verehrten Freunde, was sagen Sie zu einer Spazierfahrt? In dem Zustand, in welchem wir uns Alle befinden, dürfte es das Beste sein, was wir heute thun können. Aber was ist Dir, Cheveley?" unterbrach sie sich selbst, indem sie sich ihrem Bruder zuwandte, der eben sichtlich verstört herantrat.

„Nichts Besonderes," erwiderte der Graf bemüht, ruhig zu scheinen. „Keith, willst Du so freundlich sein, mich einen Augenblick zu begleiten? Rose, Du thätest besser daran, Deine Freunde in Dein Boudoir zu führen."

„Was ist geschehen?" fragte die Gräfin, indem sie zu zittern anfing. Die elegante Dame war so sehr an den Sonnenschein des Lebens gewöhnt, daß jeder Schatten sie schon erbeben ließ.

„Du sollst es später hören, Liebste," sprach ihr Bruder in beruhigendem Tone, „ja es ist allerdings Etwas geschehen, Du vermagst aber vorläufig Nichts dabei zu thun!"

Eine halbe Stunde verging, die erschreckte Gesellschaft wartete und wartete in unbestimmter Angst, ohne zu wissen, was sie eigentlich zu fürchten hatte. Lady Rose ging in fieberhafter Erregung auf und nieder, oder sie setzte sich neben Barbara und umspannte in nervöser Aufregung das Handgelenk des jungen Mädchens, welches die Ruhigste von Allen war.

Inzwischen war der Graf von Cheveley mit Barbara's Verlobten nach dem Wintergarten geeilt und blickte dort tief erschüttert auf das starre Antlitz Walter Bryant's, der selbst im Tode noch ein schöner Mann genannt werden durfte. Der Arzt, welchen man eilig aus der benachbarten Stadt herbeigeholt hatte, constatirte, daß der Tod schon vor Stunden eingetreten, daß er momentan und schmerzlos gewesen sein mußte; es zeigte sich nur eine kleine unbedeutende Wunde an der Schläfe, aus der nur einige Blutstropfen gequollen waren. Kein Kampf konnte stattgefunden haben; der Rasen, neben welchem der Todte lag, zeigte keine Fußspuren, seine Kleidung war in tadelloser Ordnung. Er trug einen leichten Gesellschaftsanzug; im Knopfloch sah man noch eine verwelkte Blume hängen. Seine Augen waren halb geschlossen, ein mattes Lächeln umspielte furchtbar seine Lippen.

Man hob den Leichnam empor und trug ihn nach dem nächsten Wirthschaftsgebäude. Bis jetzt waren Alle noch viel zu bestürzt gewesen, um den einzigen Schluß ziehen zu können, welcher sich eigentlich ziehen ließ. Niemand überlegte, auf welche Weise der Tod eingetreten sein könne; man war noch kaum darüber ins Klare gekommen, daß dieser Mann, der noch wenige Stunden früher in voller Kraft und Gesundheit in der Mitte Aller geweilt, jetzt kalt und leblos sei. Lord Cheveley und Graf Keith kehrten nach dem Schlosse zurück, um den Anderen die entsetzliche Kunde mitzutheilen, und nur die inzwischen erschreckt herbeigeeilte Dienerschaft blieb in dem kleinen Zimmer, in welchem die irdischen Ueberreste Walter Bryant's niedergelegt waren, bei dem Todten.

Ein so furchtbares Ereignis hatte natürlich zur Folge daß, sobald dasselbe nur bekannt wurde, alle Gäste das Schloß verließen, und ehe der Abend heranbrach, befanden sich außer den Hausbewohnern nur noch wenige von des Grafen vertrauten Freunden auf Schloß Darley, unter diesen Kapitain Adam.

Lady Rose erwies sich völlig fassungslos; sie war in Barbara's Armen ohnmächtig zusammengebrochen und hatte nach ihrem Zimmer gebracht werden werden müssen, wohin das junge Mädchen ihr folgte, das selbst todtenbleich, aber vollkommen ruhig und in der Lage war, ihrer Freundin jenen Beistand zukommen zu lassen, dessen dieselbe so dringend bedurfte.

(Fortsetzung folgt.)

fallen gelassen worden. Ueber den neuen Candidaten ist Sicheres noch nicht bekannt. — In Weimar fand am Sonnabend ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Generalintendanten Freiherrn von Loën statt.

Das Gerücht, es solle im **Reichslande** zur besseren Abwehr und Beaufsichtigung der landesverrätherischen Umtriebe und Zettelungen der Kriegszustand verhängt werden, wird der „Magdeb. Ztg." als unbegründet bezeichnet.

In **Straßburg** ist der dortige Musikverein „Fanfare Sélénique" aufgelöst. Die zwei Gebrüder Tapezierer Schweickhard, Lieferanten der Stadtverwaltung in früherer Zeit sind ausgewiesen.

Der **Bundesrath** hat am Sonnabend schon die neue Branntweinsteuervorlage angenommen, die bereits dem Reichstage zugegangen ist. Der Jahresertrag der neuen Steuer wird auf rund hundert Millionen geschätzt. Die Berathung im Reichstage erfolgt spätestens Anfang kommender Woche.

Die **Budgetcommission** des Reichtages hat die Berathung des Nachtragsetats am Sonnabend beendet und denselben mit nur sehr wenig bedeutenden Aenderungen angenommen. Die fortdauernden Ausgaben des Nachtragsetats werden kommenden Donnerstag, die einmaligen voraussichtlich am Freitag zur Plenarberathung im Reichstage gelangen.

In der letzten Sitzung der **Handelskammer** zu Mainz wurde die Mittheilung gemacht, daß sich nunmehr sämmtliche deutsche Handels-Kammern ohne Ausnahme gegen die Einführung weiterer Schutzzölle ausgesprochen haben.

In Sachen der in Mainz verhafteten **Socialdemokraten** werden gegenwärtig sehr viele Zeugen von dort und Umgebung vernommen, darunter auch viele Arbeiter, welche gar nicht mehr zur eigentlichen socialistischen Partei gehören. Wahrscheinlich hofft die Untersuchung von solchen Personen mehr Beweismaterial zu erlangen, wie von Anhängern der Partei selbst. — Gegen 26 Danziger Sozialisten ist wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung, Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, gegen 11 Andere wegen Verbreitung verbotener Schriften Anklage erhoben.

Die meisten Pariser Blätter tadeln den Aufruf der „France" zur Beschaffung eines Brillantkruges der Ehrenlegion für Schnäbele. Sie fordern dringend auf, die Sache doch endlich ruhen zu lassen. Es wird erwartet, daß die Regierung eintritt. — Nachdem eine General-Probe des „Lohengrin" am Sonnabend glänzend verlaufen, findet. Dienstag die erste öffentliche Aufführung statt. Umfassende Vorsichtsmaßregeln werden ergriffen.

Das **russische Kaiserpaar** hat sich nun doch entschlossen, mit dem Großfürsten Thronfolger das Land der Don'schen Kosaken zu besuchen, deren Ataman der Thronfolger ist. — Wie der Köln. Ztg. aus Petersburg telegraphirt wird, ist die Unsicherheit über das Verbleiben des Ministers von Giers als beseitigt zu erachten. Herr von Giers wird auch fernerhin das auswärtige Ministerium leiten. Die Kaiserin hat den Afrikareisenden Junker empfangen. — Der im Reichsrathe eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Erhebung einer Steuer von den für Reisen ins Ausland zu ertheilenden Pässen ist dahin abgeändert, daß die Steuer 12 Creditrubel pro Person und Monat betragen soll.

Englische Blätter wollen Details über Abmachungen mit dem Sultan wegen Aegypten erfahren haben. Dem gegenüber wird aus Constantinopel constatirt, daß an irgend welche Vereinbarung vor der Hand gar nicht zu denken ist. England hat keine Offerte gemacht, die den Sultan befriedigt, und die Londoner Nachrichten sind eitel Selbsttäuschungen.

Das englische Kirchenblatt, **„Tablet"** giebt einem von einflußreicher Seite unterstützten Vorschlage Raum für ein Jubiläumsgeschenk der englischen Katholiken an den Papst. Das Geschenk soll die Form einer Bibliothek von allen Büchern, die während der letzten 50 Jahre von englischen Katholiken geschrieben sind, annehmen.

Die Nachrichten von **blutigen Zusammenstößen** zwischen Christen und Muselmännern in Kanea auf Kreta werden bestätigt. Die Türkei befürchtet aber keinen weitgreifenden Aufstand und hofft, die Ruhe bald wiederherstellen zu können. Alle fremden Consuln, die die Insel verlassen hatten, sind dorthin zurückgekehrt, auch wird die Ankunft eines griechischen, französischen, englischen und italienischen Kriegsschiffes signalisirt.

In **Laibach** ist abermals am Denkmal von Anastasius Grün ein Bubenstück verübt worden. Dasselbe ist durch eine eigens präparirte chemische Flüssigkeit so besudelt worden, daß der Stein und das Bronze-Medaillon unaufhebbare Beschädigungen erlitten. — Im Abgeordnetenhaus in Wien erklärte sich der Finanzminister von Dunajewski gegen jede Einführung von Monopolen. Die Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die italienische **Regierung** sendet in diesen Tagen beträchtliche Verstärkungen nach Massauah. So hat am Donnerstag der Transportdampfer „San Gottardo" Neapel verlassen, um eine größere Abtheilung Kavallerie nach Ostafrika zu bringen. Am Sonntag ging ein zweiter Dampfer mit 1400 Mann an Bord nach Afrika ab. — Der „Tribuna" wird aus Massauah geschrieben, der dort internirte abessynische Bischof habe Ras Allula gebeten, den gefangenen italienischen Grafen Savirour freizugeben, weil er nicht früher in seine Heimath zurückkehren dürfe. Der Negus soll dem Ras Allula versprochen haben, ihn zum Souverän über alle Gebiete zu ernennen, die er den Italienern abnehmen werde.

Die **spanischen Truppen** haben über die aufständischen Eingeborenen der Suluinseln einen größeren Sieg erfochten. Der Oberst Avalos hat mit 900 spanischen Soldaten die Aufständischen in Maiburg völlig geschlagen, zwei mit Artillerie vertheidigte Erdbefestigungen derselben, wenn schon mit erheblichen Verlusten genommen und Maiburg, mit Ausnahme des chinesischen Quartiers niedergebrannt. Die Eingeborenen haben an Todten und Verwundeten sehr große Verluste erlitten.

Der **Kongovertrag** zwischen Frankreich und dem Kongostaat ist unterzeichnet worden. Das Oubangibassin wird getheilt, der Kongostaat erhält das linke, Frankreich das rechte Ufer. Die Kongoanleihe ist bis zu 80 Millionen an der Pariser Börse zugelassen.

Die **Session** der beiden eidgenössischen Räthe ist am Sonnabend geschlossen worden.

Nach einer Meldung der „Times" aus **Philadelphia** sollen sich 90000 Kohlengruben-Arbeiter der Anthracit-Region von Pennsylyanien auf einen Stike für die Maimitte vorbereiten, um eine Erhöhung der Löhne um 10 Prozent zu erzielen. Da jedoch die Gruben-Gesellschaften wegen Ueberproduction die Arbeiten während des Mai ganz einstellen wollen, so ist es zweifelhaft, ob die Strikenden Erfolg haben werden.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck

hat unterm 28. April folgende amtliche Note an den französischen Botschafter in Berlin, Herrn Herbette, gerichtet, die zur Genüge die strengrechtliche Handlungsweise der Reichsregierung in der Schnäbele-Affaire beweist:

„Auf Grund der Mittheilungen, welche Se. Excellenz der Herr Botschafter der französischen Republik in Betreff der gerichtlichen Festnahme des französischen Polizeicommissars Schnäbele gemacht hat, sowie in Würdigung der durch den kaiserlichen Geschäftsträger in Paris gemeldeten Mittheilungen des französischen Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hat der Unterzeichnete die Angelegenheit des Schnäbele einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Zum Zwecke derselben sind von den betheiligten Gerichtsbehörden die Beweisstücke eingefordert worden, welche sich auf die Veranlassung der Verhaftung des Schnäbele und die begleitenden Umstände beziehen.

Die wichtigsten dieser Schriftstücke, vor Allem die Aussage des Schnäbele nach seiner Verhaftung und die sämmtlichen gerichtlich zu Protokoll genommenen Zeugenaussagen sind dem Herrn Botschafter der französischen Republik abschriftlich mitgetheilt worden. Dieselben ergeben als zweifellos, daß die Verhaftung in ihrem ganzen Verlauf ausschließlich auf deutschem Gebiet, ohne Ueberschreitung der französischen Grenze vor sich gegangen ist.

Das gerichtliche Verfahren gegen Schnäbele hat das Verbrechen des Landesverrathes begangen im Gebiete des deutschen Reiches, zum Gegenstande und gründet sich auf vollgiltige Beweise seiner Schuld, bestehend in Geständnissen des in gleicher Sache angeklagten Reichsangehörigen Klein, und in eigenhändigen in Metz zur Post gegebenen und von Schnäbele seitdem anerkannten Brifeen des Letzteren. Auf Grund der erwiesenen, und später von Schnäbele selbst eingestandenen Schuld, hat das Reichsgericht befohlen, denselben zu verhaften, sobald er sich auf deutschem Gebiet würde betreten lassen. Dies ist der Fall gewesen am 20. d. M. bei Gelegenheit einer zwischen Schnäbele und dem deutschen Polizeicommissar Gautsch verabredet gewesenen geschäftlichen Zusammenkunft auf der Grenze.

Die gerichtliche Verurtheilung Schnäbele's wird unter diesen Umständen nicht zweifelhaft sein und voraussichtlich um so strenger ausfallen, als Schnäbele bei seiner strafbaren Thätigkeit das Ansehen gemißbraucht hat, welches ihm seine Stellung in dem ein besonderes Maaß von gegenseitigem Vertrauen voraussetzenden amtlichen Grenzverkehr beider Länder verlieh. Schnäbele hat das für den internationalen Verkehr unentbehrliche Vertrauen dadurch geschädigt, daß er seine amtliche Stellung im Grenzdienste benutzte, um deutsche Reichsangehörige für Geld zu verbrecherischen Handlungen gegen ihr Vaterland zu verleiten. Durch diesen Amtsmißbrauch wird in den Augen des Gerichts die Strafbarkeit Schnäbele's erhöht, unabhängig von der Frage, ob derselbe in höherem Auftrage gehandelt hat. Der Unterzeichnete erlaubt sich diesen Gesichtspunkt für den Fall hervorzuheben, daß Schnäbele nach seiner gegenwärtigen Freilassung von Neuem auf deutschem Gebiete betroffen werden sollte, ohne durch vorgängige amtliche Verabredung gegen Verhaftung gedeckt zu sein.

Der Unterzeichnete giebt sich der Hoffnung hin, daß der Herr Botschafter aus den mitgetheilten Aktenstücken die Ueberzeugung schöpfen werde, daß der gerichtliche Haftbefehl gegen Schnäbele wohlbegründet war, und daß die Ausführung desselben innerhalb der deutschen und ohne Verletzung der französischen Hoheitsrechte stattgefunden hat. Wenn der Unterzeichnete dennoch für seine Pflicht gehalten hat, den Befehl zur Freilassung Schnäbele's von dem Kaiser, seinem Allergnädigsten Herrn zu erbitten, so ist er dabei von der völkerrechtlichen Auffassung geleitet worden, daß Grenzüberschreitungen, welche auf Grund dienstlicher Verabredungen zwischen benachbarten Staaten erfolgen, jederzeit als unter der stillschweigenden Zusicherung freien Geleites stehend, anzusehen seien. Es ist nicht glaublich, daß der deutsche Beamte Gautsch den Schnäbele zu einer Besprechung in der Absicht aufgefordert habe, seine Verhaftung möglich zu machen; es liegen aber Briefe vor, welche beweisen, daß Schnäbele, als er verhaftet wurde, sich an der Stelle, wo dies geschah, in Folge einer mit dem diesseitigen Beamten getroffenen Verabredung befand, um gemeinsame amtliche Geschäfte zu erledigen. Wenn die Grenzbeamten bei derartigen Gelegenheiten der Gefahr ausgesetzt wären, auf Grund von Ansprüchen, welche die Gerichte des Nachbarstaates an sie machen, verhaftet zu werden, so würde in der für sie dadurch gebotenen Vorsicht eine Erschwerung der laufenden Grenzgeschäfte liegen, welche mit dem Geiste und den Traditionen der heutigen internationalen Beziehungen nicht im Einklang steht. Der Unterzeichnete ist daher der Meinung, daß derartige geschäftliche Zusammenkünfte jederzeit als unter dem Schutze gegenseitig zugesicherten freien Geleites stehend gedacht werden sollten. In diesem Sinne hat er, unter voller Anerkennung der Berechtigung des Verfahrens der diesseitigen Gerichte und Beamten, das Sachverhältniß bei Seiner Majestät dem Kaiser zum Vortrag gebracht; Allerhöchstdieselben haben dahin zu entscheiden geruht, daß in Betracht der völkerrechtlichen Motive, welche für unbedingte Sicherstellung internationaler Verhandlungen sprachen, der p. Schnäbele trotz seiner Festnahme auf deutschem Gebiet und trotz der gegen ihn vorliegenden Schuldbeweise in Freiheit zu setzen sei.

Indem der Unterzeichnete dies zur Kenntniß des Herrn Botschafters der französischen Republik bringt, fügt er hinzu, daß die erforderlichen Weisungen zur Haftentlassung des Schnäbele ergangen sind, und bittet Se. Excellenz gleichzeitig die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung entgegenzunehmen.

(gez.) von Bismarck.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg,** 29. April Eine Ruchlosigkeit sonder Gleichen wurde an dem Baugerüste eines Neubaues in der Ziegelgasse verübt. Die das Quergerüst an den Stützbalken festhaltenden Stricke waren nächtlicherweise derart gelockert und theilweise zerschnitten, daß beim Betreten des Gerüstes ein Herabstürzen unvermeidlich war. Glücklicherweise bestieg Morgens der Baumeister selbst als der Erste die Leiter zum Gerüste, bemerkte scharfen Auges die Gefahr und konnte seine Arbeiter warnen. Die Wiederbefestigung des Gerüstes war nicht ohne Gefahr. Noch ist der Thäter unbekannt. (N. Z.) — Fasanen-Jagden dürften in Zukunft für unsere Gegend nicht mehr zu den Seltenheiten gehören, wenn ein Versuch glückt, den ein Danziger Jäger, Theilhaber mehrerer bedeutender Jagden im Danziger und Marienburger Kreise, unternimmt. Der Herr hat aus Tyrol junge Fasanen, Hähne und Hennen, kommen lassen, die in den Jagdgebieten, ausgesetzt werden sollen. Gewiß wird jeder Jäger und Jagdfreund wünschen, daß der Versuch von Erfolg begleitet sein möge.

— **Von der russischen Grenze,** 29. April. Gegenwärtig trifft täglich um 8 Uhr Abends aus St.-Petersburg ein Personenzug in Wirballen resp. Eydtkuhnen ein, welcher daselbst die Anschlüsse an die preußischen Personenzüge Nr. 6 Eydtkuhnen-Konitz-Berlin (Abgang 9 Uhr Abends) und Nr. 16 Eydtkuhnen-Insterburg-Thorn resp Eydtkuhnen-Bromberg-Berlin

---

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

Die beiden Prediger schwiegen betroffen und lenkten auf andere Dinge über. Auf dem Heimwege aber sprach Goldner noch stärker vom bösen Erfolg der Pfaffenhetzreden und weissagte dem trübsinnig neben ihm wandelnden Nachbar, daß auch gewiß und wahrhaftig die Nonnen und Dominikaner ihren 40jährigen Streit mit der Stadt jetzt erst recht neuaufzunehmen „von gewissen Leuten gestempelt" werden würden. Die ersten nämlich hatten beim Reichstag 1616 geklagt, daß die Stadt ihnen die Abschiffung ihres Getreides nach Danzig gewehret, den Fischfang in der Weichsel am Hl. Geist Kloster gehindert und sonst allerlei Unrecht zugefügt hätte. Die Begünstiger der Nonnen setzten es durch daß eine Reichstags-Constitution zu Stande kam, der gemäß die Untersuchung durch eine Commission stattfände. Ebenso entschied der König Sigismund III. damals, daß eine zweite Commission ernannt würde, den Streit über gewisse Gerechtsame der Dominikaner gegen die Stadt zu schlichten. Hinwider ließen aber sofort die Städte Preußens eine Protestation vor dem Grod zu Bromberg ausfertigen, „maßen dadurch ihre Privilegien verletzt wären". Gleichwohl war das Jahr darauf Thorn von beiden Commissionen heimgesucht worden gegen deren Contumazdecret aber schließlich doch der König zu Gunsten der appellirenden Stadt (1618) die Dominikaner abwies. Mit den Nonnen der polnischen Liebe schloß die Stadt eben damals einen Vergleich, wonach sie stillschweigend ihren Ansprüchen entsagten ohne alle Entschuldigung aus bloßer Scheu vor den drohenden Verwickelungen zwischen Polen und Schweden. Der Culmer Bischof Kuczorski selbst hatte diesmal nicht anders entscheiden können, oder dürfen, sondern den Vergleich als endgültigen Bescheid genehmigt.

In jener bösen Zeit war sogar ein adliger Pole als Straßenräuber zu Thorn geköpft, weil er in der Lissomitzer Haide den Kaufmann Fresen beraubt und niedergeworfen. Der König, von Schweden, Tataren und Türken bedrängt, unfähig die Stadt vor dem schrecklich im Lande hausenden Schottenhauptmann Lermond zu schützen, war 1619 gnädig genug gewesen, Alles zu verzeihen und zu genehmigen was die Stadt gethan oder unterlassen; ihr nichts mehr in Zukunft nachzutragen. Sein gegenwärtig herrschender zweiter Sohn aber, als früherer Kirchenfürst, war Todtfeind der evangelischen Bürger und kochte vor Rachedurst!!! Das alles besprachen die Herrn gar trübselig, und klagten dabei über Thorns Noth und Niedergang! Daß die Kapitalsschulden der Stadt nun schon weit über 4 Tonnen Goldes betrügen.

„Alles könnten wir wieder einbringen und noch einmal soviel aufbringen", seufzte der alte Wende, „wäre nur Ruh' und Friede und im Frieden Recht und Gerechtigkeit. Aber daran ist nicht zu denken. Ihr habt ganz recht Herr Nachbar, wenn Ihr sagt, unsre Kirchen sind uns nicht einmal sicher! Kann es noch Schmachbringenders geben, als daß uns Deutschen die liederlichen Polaken über Nacht unsrer Väter Moument und Ehrenmahl wegstehlen, als wie die Spatzen den fleißigen Schwalben ihre mühsam gemauerten Nester abstreiten und sich diebisch frech darin festsetzen. Möchte ich nur noch begraben werden in der alten Jakobskirche, der Grabstätte meiner evangelisch deutschen Vorältern".

Zu Neujahr 1659 zog Se. Majestät und Eminenz, der verheirathete Kardinal mit der Krone auf dem rothen Hut als Sieger über die letzten 300 Schweden in Thorn ein, die er frei abziehn, aber dann die Stadt gleich mit Polen besetzen ließ.

Freudenfahnen umflatterten das Rathhaus. Das Königspaar, am Altthorner Wallthor von Rath und Gerichten empfangen, bewillkommte lateinisch der Rathmann Anton Donepe und übergab die Schlüssel. Hierauf wurden sämmtliche Deputierte zum (polnischen) Handkusse zugelassen!" Bis zum 18. Januar weilten die Herrscher im neueroberten Thorn, ihrer damals größten und berühmtesten Weichselstadt, fuhren dann mit Schlitten in ihre schnell wachsende Residenz Warschau, nachdem alle Thorner Privilegien bestätigt waren, und ließen sich zum Abschied noch von der geplagten Bürgerschaft durch Preuß und Donepe — der König 1000, die Königin 600 — Dukaten schenken. Trotzdem mußte die Stadt vom 16. Januar ab eine stehende Polenbesatzung einnehmen und 6000 Fl. Garnisonkosten zahlen, späterhin 900 Fl. wöchentlich. Dabei sagte der scheidende König ohne Ironie:

„Seid mit der alten Herrschaft zufrieden! Ihr sollt wahrlich dabei nicht übel fahren".

Leonhard Seeger flüsterte seinem Schwager Wende zu: „Quis tulerit gracchos de seditione querentes? Videbimus!" zu deutsch: „Wenn der schon sagt, wir werden nicht übel fahren, wie wirds nachher kommen?"

Die erschöpfte Gemeinde mußte, als Vorschmack zukünftiger Zeiten, am 20. April 1659 noch 800 brandenburgische Reiter auf ihrem Heimzug einquartiren und beköstigen. Dann endlich trat 10 Monat später, durch den französischen Gesandten bewirkt, „in Anbetracht beiderseitiger Entkräftung der kriegführenden Mächte", die Friedensunterhandlung ein, die zuletzt nach Carl Gustavs plötzlichem Tode mit dem Mitternachtsschlage des 3. Mai 1660 den Frieden abschloß — weltgeschichtlich entscheidenden Frieden zu Oliva.

Jetzt war Friede. — Die Thorner Bürger konnten sich ihrer alten Herrschaft freuen — die Geistlichen der Erlößung von schwedischer Sklaverei!"

Das Vorspiel war beendet. Die Tragödie des stufenreichen Niedergangs der ehemaligen Ordens-Haupt- und Hansa-Stadt begann.

(Fortsetzung folgt.)

(Abgang 2,40 Nachts) vermittelt. Wie wir hören, soll vom 15. Mai d. Js. jeder russische Zug ca. 4 Stunden später von St.-Petersburg abgelassen werden, (behufs besserer Anschlüsse hinsichtlich der aus dem Innern des Zarenreiches in St.-Petersburg eintreffenden Züge) und dürfte alsdann etwa um 12 Uhr Nachts in Wirballen resp. Eydtkuhnen eintreffen. Hiernach würde der bisherige Anschlußzug Nr. 6, welcher nach wie vor bereits 9 Uhr Abends Eydtkuhnen verläßt und in Berlin 21 Stunden später anlangt, für die mit dem russischen Zuge anlangenden Reisenden unbenutzbar und es bliebe nur noch der um 2 Uhr 40 Min. Nachts von Eydtkuhnen abgehende Anschlußzug Nr. 16 Eydtkuhnen-Insterburg-Thorn, übrig. Der Letztere, mit IV. Klasse ausgestattet, wird allerdings auch jetzt schon von einem großen Theile des ärmeren Reisepublikums dem nur I — III. Klasse enthaltenden Eilzuge Nr. 6 gewöhnlich vorgezogen und auf dem Eydtkuhner Bahnhof abgewartet. Mit dem 15. Mai d. J. wird indeß der Eilzug Nr. 6 von Eydtkuhnen selbst nur wenige Passagiere befördern, der Hauptverkehr sich vielmehr auf die den Personenzug (2 Uhr 40 Min. Nachts) und den während des Sommers von Eydtkuhnen abgelassenen Tagescourierzug Nr. 2 (Eydtkuhnen-Konitz-Berlin) beschränken. Doch soll, wie man uns mittheilt, jene russische Zugänderung nur versuchsweise während des Sommers getroffen werden, so daß eine diesseitige Verlegung des preußischen Eilzuges Nr. 6 aus Eydtkuhnen bis jetzt nicht zu erwarten steht.

— **Wehlau,** 29. April. (Kindesmord.) Eine bis dahin in Piathen in Diensten stehende Witwe wurde gestern wegen versuchten Kindesmordes verhaftet.

— **Lyck,** 28. April. Gestern wurden auf unserem Bahnhofe wiederum neun russische Auswanderer angetroffen, welche nach Amerika übersiedeln wollten. Da sie aber keine vorschriftsmäßigen Pässe bei sich hatten, wurden sie verhaftet und nach ihrer Heimath, Russisch-Polen, zurücktransportirt.

— **Janowitz,** 26. April. Unser Städtchen, welches nach der letzten Volkszählung 801 Seelen zählt, wird durch den Anschluß des Dorfes Janowitz, welches 415 Seelen zählt, um diese Zahl Seelen vergrößert. Die Vereinigung Janowitz Dorf mit Janowitz Stadt wurde seitens des Herrn Districtscommissarius und Bürgermeisters von Lagiewski seit Jahren erstrebt, jedoch ohne Erfolg. Durch die nächste Kreistheilung befürchten, wie die „Pos. Ztg. bemerkt, die Bewohner von Janowitz Dorf, daß das Distriktsamt von Janowitz nach Rogowo oder Zerniki verlegt werden könnte, was für die Bewohner mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein würde, und daher wurde der einstimmige Beschluß von Eigenthümern gefaßt, sich mit der Stadt Janowitz zu vereinigen. Dieser Beschluß ist seitens des hiesigen Magistrates höheren Ortes zur Bestätigung vorgelegt.

— **Bromberg,** 1. Mai. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Staatsanwaltschaft ist am 7. April d. J. in dem Leszczycer Wehr in der kanalisirten oberen Netze der Leichnam eines unbekannten, anscheinend dem Handwerkerstande angehörigen Mannes aufgefunden worden. In den Taschen seiner Kleidung befanden sich 30 Pf., einige Stücke Kautabak und ein Messer. Ohne Zweifel ist der Mann todtgeschlagen worden, denn es zeigte sich am Kopfe der Leiche ein Schädelbruch, sowie eine vom Hinterhaupt über das Gesicht bis zum linken Mundwinkel reichende Wunde. Nach dem Zustand der Leiche hat derselbe etwa 14 Tage im Wasser gelegen. Vermuthlich hatte sie der Mörder dorthingeschleppt, um die sofortige Entdeckung des Todtschlages zu verhindern und Zeit zu gewinnen, sich in Sicherheit zu bringen. Die königliche Staatsanwaltschaft ersucht, etwaige Mittheilungen über die Persönlichkeit des Todten, die Ursache des Todes und über des Todtschlages verdächtige Personen an sie gelangen lassen. — Wie grenzenlos unvorsichtig man hier und da auf dem Lande trotz böser Erfahrungen immer noch ist, lehrt folgender Fall, der allerdings noch verhältmäßig unschuldig verlaufen ist. Ein Einwohner in Kl. Bartelsee verwahrte das Pulver, das er zum Steinsprengen mitunter brauchte, ganz offen in einem Spinde. Vor einigen Tagen kam eines seiner Kinder demselben wohl mit einem brennenden Streichhölzchen zu nahe, und das Pulver entzündete sich unter heftigem Knall. Dem Kinde ist sonderbarer Weise nur das Kopfhaar etwas versengt worden, dagegen wurden die Fenster der Stube durch den Luftdruck zertrümmert.

Locales.

Thorn, den 2. Mai 1887.

— **Militärisches.** Die Assistenzärzte 2. Klasse: Beurmann vom 1. Pomm. Ulanen Regt. Nr. 4., Dr. Wegeli vom Fuß-Artillerie Regt. Nr. 11: Vick vom 8. Pomm Inf. Regt. Nr. 61 sind zu Assistenz-Aerzten 1 Klasse, der Assistenz-Arzt 2. Klasse der Res. Dr. von Wysocki vom 2. Bat. 8. Pomm. Landwehr Regts. Nr. 61. ist zum Assistenz-Arzt 1. Klasse der Reserve befördert.

— **Die Einsegnung** der Confirmanden des Herrn Pfarrers Stachowitz fand gestern in der altstädt. evangelischen Kirche statt. Es wurden dabei 34 Knaben und 21 Mädchen eingesegnet.

— **Mit den Frühconcerten in der Mailuft** war's gestern nicht's. Nach der ungewöhnlichen Schwüle am Sonnabend Abend stellte sich mit dem Mondwechsel in der Nacht ein recht intensiver und anhaltender Regen ein, der auch die Temparatur sehr erheblich heruntergedrückt hatte, so daß von einem sitzenden Aufenthalte im Freien keine Rede sein konnte. Nichts desto weniger waren der Einladung des Herrn Kadatz nach dem Goldenen Löwen in Mocker doch eine große Anzahl von Maifrischlern gefolgt, die sich in Ermangelung des Morgenconcerts im Freien, mit einem fröhlichen Tänzchen im Saale begnügten. Im Laufe des Tages und mit dem Höhersteigen der Sonne erwärmte sich aber die Luft soweit, daß die Spaziergänger vollauf zu ihrem Recht kommen konnten, zumal der wohlthätige Regen nicht nur die Vegetation erfrischt und gekräftigt, sondern auch die Wege und Straßen von dem lästigen Staube gereinigt hatte.

— **Concerte.** Der Besuch der für gestern Nachmittag angekündigten Gartenconcerte, im Ziegeleiwäldchen von der Kapelle des 61. und im Victoria-Garten von der Kapelle des 21. Inf. Regts, hatte, obwohl die Sonne den immer noch drohenden Regenwolken gegenüber im Laufe des Tages siegreich das Feld behauptete, dennoch unter der in Folge des nächtlichen Regens stark herabgegangenen Temperatur zu leiden; dagegen war der Gartensalon des Schützenhauses, wo das Trompetercorps des 1. Pomm. Ulanen Regts. Nr. 4 concertirte überaus zahlreich besucht und die einzelnen Piecen, darunter besonders der Hochzeitmarsch und Brautgesang a. d. Op. Romeo und Julie v. Gounod, eine Romanze aus dem Französischen: „Les Dragons de Villars," für Cornet à Piston, ein von Herrn Stabstrompeter Kackschieß vorgetragenes Solo, ferner das Finala des II. Actes a. d. Op. „Lucia di Lamermoor" von Donizetti, das Reiterlied „Die Einquartierung" von Lange, eine Salon-Caprice: „Das erste Herzklopfen" von Eilenburg, ernteten vielen Beifall und wurden nicht nur auf Verlangen des Publikums wiederholt, sondern veranlaßten Herrn Stabstrompeter Kackschieß auch dem Programme mehrere beliebte Nummern zuzulegen.

— **Der Gemeinde Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung der St. Georgenkirche** waren am Sonnabende zu einer gemeinschaftlichen Sitzung Behufs Berathung der in Veranlassung der am Sonntag den 8. Mai cr. stattfindenden feierlichen Einführung des neugewählten Seelsorgers, Pfarrers Andrießen, in sein hiesiges Kirchen- und Pfarramt zu veranstaltenden Festlichkeiten.

— **Die Unsitte** des Mitbringens der Hunde in die Gartenconcerte, ein schon oft besprochenes Thema, hat in der jüngsten Zeit wieder so überhand genommen und zu berechtigten Klagen Veranlassung gegeben, daß wir, vielfachen Wünschen entsprechend, denselben an dieser Stelle öffentlich Ausdruck geben, um somehr, als die zarten Andeutungen der Herrn Wirthe so wenig, wie die in den öffentlichen Localen angeschlagenen Plakate, mittels deren das Mitbringen der Hunde in die öffentlichen Gärten, oder wenigstens das freie Umherlaufenlassen derselben verboten wird, auf die Hundebesitzer irgend welchen Eindruck zu machen scheinen. Die Rücksichtslosigkeit der letzteren kann nicht scharf genug gerügt werden, denn nicht genug, daß durch das Herumjagen, Heulen, Bellen und Beißen der Köter die Aufmerksamkeit von den Concertvorträgen abgelenkt, der um des Concertes willen Gekommene um den mit dem Eintrittsgelde bezahlten Anspruch auf den erwarteten Genuß des Concertes gebracht wird, daß die kleineren Kinder oft erschreckt werden, daß sich die Besucher sich gefallen lassen sollen, daß ihnen die Kleider beschmutzt, besudelt, manchmal auch ruinirt werden, so spielen sich auch dort vor dem Publikum oft genug geradezu ekelhafte und namentlich für Kinder verderbliche Scenen ab. So schwer es den Herren Wirthen bei den mancherlei Rücksichten, die sie im Geschäftsinteresse und bei der großen Concurrenz zu nehmen haben, werden mag, gegen die Rücksichtlosigkeit der Hundebesitzer energisch einzuschreiten, so können wir sie von der Verpflichtung ihre Gäste dagegen zu schützen doch nicht entbinden und müssen verlangen, daß, wenn sie die Hundebesitzer nicht zwingen können die Köter wenigstens an der Leine bei sich zu behalten sie denselben den Besuch des Gartens in Begleitung der Köter direct untersagen. Vielleicht findet sich ein Local, wo nur Hundebesitzer und Hundeliebhaber mit ihren vierbeinigen Lieblingen zusammen kommen und in denen letzteren auch noch Concerte vorgetragen werden, die für die ersteren doch keinen Werth zu haben scheinen.

— **Die Kinderspielplätze** im Glacis und in den öffentlichen Anlagen im Wäldchen sind jetzt im warmen Scheine der Frühlingssonne von zahlreichen Kinderschaaren belebt. Für Bänke zum Ausruhen ist in genügender Weise gesorgt, aber auch Sand zum Buddeln ist da, und da harkt und karrt und kriebelt und wiebelt das kleine Volk lustig und emsig durcheinander, während die größeren Kinder die Bälle durch die Croquetreifen treiben. Diese Spielplätze sind ein Segen für die Kleinen und es kann im Interesse der Gesundheit derselben nicht genug empfohlen werden, von der Benutzung dieser staubfreien, geschützten, der Bewegung freien Raum gewährenden Erholungsplätze den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

— **Der Posener „Bezirksverein des deutschen Fleischerverbandes",** der im Mai vorigen Jahres gegründet worden ist und welchem aus Westpreußen die Fleischerinnungen von Thorn und Flatow angehören, hielt am 25. April in Posen seinen ersten Bezirkstag ab. An den Verhandlungen nahm auch der Oberpräsident der Provinz Theil. Mit dem Bezirkstage war eine Ausstellung von Geräthen für das Fleischer- resp. Wurstmachergewerbe verbunden.

— **Welt-Postverein.** Nach den neuesten amtlichen Bekanntmachungen dehnt sich der Weltpostverein immer mehr aus und das Vereinsausland schrumpft immer weiter zusammen. Als letzteres werden aufgeführt: In Afrika: Ascension, Capland, Betschuanaland, Natal, Orange-Freistaat, St. Helena, Transvaal, und in Australien: West- und Südaustralien, Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland, Tasmanien und Neu-Seeland, sowie die sonstigen britischen Colonien und die unabhängigen Inselgruppen außer Hawaii. Es giebt jedoch in Afrika, Asien und Australien eine Anzahl von Gebieten und Orten, für welche, obwohl dieselben nicht zum Weltpostvereine gehören, doch die Vereinstaxe zur Anwendung kommt. Darunter befinden sich die Hauptverkehrsorte wie Adelaide, Melbourne und Sydney in Australien; ebenso Zanzibar, die Samoa- und Tonga-Inseln, sowie die deutschen Schutzgebiete in Westafrika.

Gegen die Polizei-Verordnung, welche das Rechtsgehen auf der Straße anordnet, wird Seitens des Publikums neuerdings wieder in auffallender Weise gefehlt. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Contravenienten im Betretungsfall ihre Bestrafung zu gewärtigen haben.

— **Die Hospitalstraße** wird von morgen ab wegen Umpflasterung und Regulirung des Trottoirs gesperrt.

— **Belohnung.** Einem hiesigen Herrn ist wiederholt ein auf den Ruf: „Bello" hörender Hund weggelaufen, welcher ein massives Halsband von Nickel trug, das mit einem rothtuchenen Unterfutter versehen war. Am Sonntage ist der Hund, ohne das erwähnte Nickelhalsband, zu dem Eigenthümer wieder zurückgekehrt. Der Letztere sichert demjenigen eine Belohnung von zehn Mark zu, welcher ihm den Abfänger des Hundes so nachzuweisen vermag, daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann. Auskunft über den Besitzer des Hundes ertheilt das Polizei-Secretariat.

— **Zwei Nachtwächterstellen** sind bei der hiesigen Polizei-Verwaltung vacant und es können sich darauf reflektirende und geeignete Personen bei dem Herrn Polizei-Commissarius melden.

— **Wegen Erkrankung** in Folge eines Blutsturzes mußte ein Arbeiter in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

— **Gefunden** wurde an der Weichsel ein Schlüssel. Der Verlierer kann sich im Polizei-Secretariat melden.

— **Verloren** wurde in der Bromb. Vorstadt eine goldene Damenuhr, welche gegen angemessene Belohnung in der Expedition der Zeitung oder im Polizei-Secretariate abgegeben werden kann.

— **Unglücksfall.** Als am Sonnabende Vormittag gegen 11 Uhr Bahnarbeiter auf dem hiesigen Bahnhofe mit dem Abladen von Schienen beschäftigt waren, flog bei dem Herausziehen der Schienennägel ein solcher, großer eiserner Nagel einem Arbeiter mit solcher Heftigkeit in das Gesicht, daß demselben dadurch ein Auge vollständig ausgeschlagen worden ist.

— **Verhaftet** sind seit Sonnabend, einschließlich der bei einer in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage in der Umgebung der Stadt abgehaltenen polizeilichen Razzia Aufgegriffenen, 21 Personen darunter ein schon wiederholt wegen Erregung ruhestörenden Lärms bestrafter Zimmergeselle, der am Sonntag Mittag im trunkenen Zustande wieder auf der Straße solchen Skandal machte, daß dadurch ein Menschenauflauf hervorgerufen wurde.

Literarisches.

Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Ludwig Uhland's bringt die **„Gartenlaube"** eine sehr reichhaltig und geschmackvoll ausgestattete Nummer. Wir finden in derselben, Nr. 17 dieses Jahrganges, eine allgemeine Würdigung des Dichters aus der Feder Rudolf von Gottschall's; ferner einen interessanten Artikel „Ludwig Uhland im Kernerhause", Jugenderinnerungen von Theodor Kerner, dem Sohne von Justinus Kerner, und eine Reihe trefflicher auf Uhland sich beziehender Illustrationen. Die neueste Nummer 18 erweckt durch ihre Reichhaltigkeit gleichfalls unser Interesse. Sehr anziehend ist der Artikel „Deutsche Kriegervereine" geschrieben, welcher von den 600 000 Mitgliedern derselben sicher mit Freude begrüßt werden wird. Thierfreunde und Naturforscher machen wir besonders aufmerksam auf die beiden Holzschnitte „Meister Reineke's allergetreuestes Konterfei" und „Nimrod. wie er leibt und lebt", welche in der That zwei gelungene Portraits aus dem Thierreiche darstellen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

30. April cr.

Von Pohl und Friedmann durch Schiffer Brauer 3 Trft. 1552 Rdkfr. 712 Rdelsen. Von S. D Jaffé durch Schiffer Redemann 5 Trft. 2827 Rdkfr. 149 Rdweißbuchen.

1. Mai. cr.

Von Kaufmnnn S. D. Jaffé durch Schiffer Benkendorf 5 Traften 3021 Rund Holz. Von Kaufmann Rodemann und Wurl, durch Schiffer Bunosikowski 3 Traften, 1543 Rund Holz. Von Kaufmann Arenstein, durch Schiffer Kahn 3 Traften. 1466 Mauerlatten, 3 Slepers 1520 Plancons. Von Kaufmann Pohl und Friedmann durch Schiffer Fischer 4 Traften 1614 Rund Holz 1266 Mauer-Latten 3067 Doppelte Schwellen 826 einfache Schwellen 146 Weichen- 70 doppelte- 45 einfache Schwellen Von Kaufmann D. Frank und Söhne durch Schiffer Siweck 4 Traften, 1846 Rund Holz 209 Rund Weissbuchen.

Durch Schiffer Julius Weckland 5000 Klgr. Steine, Heinrich Witt 117 735,50 Klgr. Roggen, Jacob Czarra 50 000, Friedrich Feld 50 000 Klgr. Steine, Friedrich Ulm 114 750, Carl Bohs sen 122 400, Carl Bohs sen 84 150 Klgr. Roggen, derselbe 30 600 Klgr. Gerste, Martin Majewski 70 641, Carl Zelaskaowski 46 376,50 Klgr. Roggen, derselbe 51 696 Klgr. Weizen, Michael Gensik 78 627 Klgr. Weizen, Brunislaw Tomazewski 30 000 Klgr. Steine Josef Suligowski 101 461,50, Gustav Fiebig 89 273 Klgr. Weizen, derselbe 13 415, Joh. Nadechowitz 14 218 Klgr. Erbsen, derselbe 72 023,50, Gustav Mickley 127 500, Josef Romanowski 96 014, Gottfried Ebling 114 750, Anton Alezewitz 127 500 Albert Greiser 122 360. Adolpf Klawe, 114 750, Adolf Posenauer 113 075, David Hinz 169 360,50 Klgr. Weizen.

Fonds- und Producten-Börse.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. Mai.

Fonds: still.		2./5.87.	30./4.87.
	Russische Banknoten	178—60	178—30
	Warschau 8 Tage	178—40	177—95
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	98—55	98—40
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56—10	56—30
	Polnische Liquidationsbriefe	52	52—10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—80	96—90
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—30	101—40
	Oesterreichische Banknoten	160—35	160—50
Weizen gelber:	Mai	176	176
	Sept.-Oct.	167—25	175—75
	Loco in New-York	94½	94
Roggen	loco	123	123
	Mai-Juni	124—20	123—20
	Juni-Juli	125—25	123—20
	Sept.-Oct.	129—75	128
Rüböl:	Mai-Juni	43—40	43—50
	Sept.-Oct.	44—20	44—80
Spiritus:	loco	40—30	39—70
	Mai-Juni	40—50	39—70
	Juli-August	41—50	40—20
	August-Sept.	42—20	41—50

Reichs-Discobankнto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 2. Mai. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
1.	2hp	759,8	+ 10,9	NW 4	7	
	9hp	729,9	+ 6,2	C	1	
2.	7ha	760,1	+ 8,0	SW 1	3	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 2. April 2 Meter.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief nach schweren Leiden mein treues Weib, unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Minna Leiser

geb. **Cohn**

in ihrem 63. Lebensjahre. Verwandten, Freunden u. Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte um stilles Beileid.

Culmsee, den 1. Mai 1887.

Heymann Leiser

nebst Kindern, Schwiegerkindern, Enkeln und Geschwistern.

Beerdigung findet Dienstag, den 3. Mai cr., Nachm. 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahre Januar/März 1887 an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

1. bei der Waisenhauskasse:

a) Ertrag aus der in der altlutherischen Kirche zu Neujahr cr. abgehaltenen Collecte 8 Mk. 20 Pf.,

b) Desgl. aus den in den Kirchen ausgestellten Büchsen, und zwar:
aus der altst. ev. Kirche 14 M. 18 Pf.
„ „ neust. „ „ 24 „ 1 „

c) Ertrag aus den in den Gast- und Weinstuben ausgestellten Büchsen 18 Mk. 61 Pf.,

d) Desgl. aus dem Locale des Herrn Kaufmann Gelhorn 10 Mk. 10 Pf.

e) Desgl. aus dem im Waisenhause ausgestellten Almosenkasten 83 Pf.,

f) von einem Ungenannten Geschenk 10 Mk.,

g) vom Herrn Schiedsmann Dorau Sühnegeld in einer Streitsache 3 M. in Summa: 88 Mk. 93 Pf.

2. bei der Kinderheimkasse:

a) Ertrag aus dem Almosenkasten:
der altst. ev. Kirche 16 Mk. 14 Pf,
„ neust. „ „ 18 „ 88 „

b) vom Herrn Pfarrer Stachowitz Collectengeld vom 6 März cr. 6 Mk. 66 Pf.,

c) vom Herrn Schiedsmann Schliebener Sühnegeld in einer Streitsache 50 Pf.,

d) vom Herrn Kaufmann Güssow desgl. 1 Mk.

e) von den Arbeiter Wunsch'schen Eheleuten desgl. 1 Mk.,

f) vom Eigenthümer Troyke desgl. 1 Mk., in Summa: 45 Mk. 18 Pf.

3. Bei der Kasse des St. Jacobs-Hospitals:

Ertrag aus dem in der St. Jacobs-Kirche aufgestellten Almosenkasten 14 Mk. 62 Pf.

Thorn, den 25. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub. Nr. 40 bei der Firma der Gesellschaft Kreditbank von

Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

folgender Vermerk eingetragen:

An Stelle des verstorbenen Aufsichtsrathsmitglieds

Ignatz von Lyskowski

ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. März 1887 der Rittergutsbesitzer

Boleslaw von Kossowski

zu Gajewo zum Mitgliede des Aufsichtsraths gewählt worden.

Thorn, den 27. April 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück des Hulfslazareths in der Bromberger-Vorstadt soll eine Parthie ausgerodeter

Fichten

in öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft werden

Hierzu ist ein Termin auf

Montag, den 9. Mai cr.

Nachmittags 5 Uhr

am Lagerplatz anberaumt.

Garnison-Lazareth.

Polizeil. Bekanntmachung.

Vom Dienstag, den 3. Mai cr. ab wird die Hospitalstraße wegen Umbau's und Neupflasterung bis auf Weiteres gesperrt.

Thorn, den 2. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. J. tritt in Königlich-Rehwalde im Kreise Graudenz eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit den Schaffnerbahnposten der Eisenbahnstrecke Jablonowo-Laskowitz durch eine zwischen Königlich-Rehwalde und der Haltestelle Lindenau täglich verkehrende Botenpost mit unbeschränkter Beförderung von Postsendungen erhält.

Die Botenpost verkehrt wie folgt:
aus Lindenau 9,50 Vorm.
in Kgl. Rehwalde 10,40 „
aus do. 7,0 Nachm.
in Lindenau 7,50 „

Dem Landbestellbezirk der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden:

Groß- und Klein-Bialoblott, Bliesen, Blifinken, Braunsfelde, Kittnowko, Lindenthal nebst Abbauten, Ollenrode, Ostrowo und Taubendorf.

Danzig, den 29. April 1887.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.

Reisewitz.

Am Dienstag, d. 3. Mai cr.

Nachmittags 4 Uhr.

werde ich hierselbst auf Bromberger Vorstadt bei dem Bäckermeister Herrn **Szczyperski:**

eine Tombank, 1 Regal, 1 Kleiderspind, 22 Stück Backbretter, 16 St. Backtücher, 23 desgl Backbleche, 1 Gaarbock, 1 Bretterbude, eine Kaule mit gelöschtem Kalk u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Das Bureau der 2. Bezirks-Compagnie befindet sich seit dem **21. v. M. in der Bäckerstraße Nr. 258.**

2. Bezirks-Compagnie des 1 Bataillons (Thorn) 8. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 61.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Nähres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Feine Pariser

GUMMI-ARTIKEL

versendet discret

Lp. Gst. Mertins.

Importeur Paris Gummi-Artikel

Berlin O. 27

neue 1887er Special - Cataloge franco versiegelt in firmenlosem Couvert.

R. Wunsch.

Ich verkaufe von heute ab

Herren-Gamaschen	von	8—12 M.
Damen-Lack-Stiefel	„	6,50—10 „
Leder-Stiefel	„	5—8 „
Glace-Stiefel	„	7—9 „

Alle Arbeiten werden bei mir selbst angefertigt und halte keine Fabrikarbeit. Bestellungen, sowie Reparturen werden auf das Schnellste ausgeführt. Bitte genau auf meine Firma zu achten. Culmer Straße Nr. 321.

Mehrere tausend Centner

Roggenstroh-Häcksel

offerirt bei Entnahme von mindestens 100 Ctr. sehr billig

Paul Engler.

Hauptgewinn 75,000 Mark

Gesammtgewinne 400,000 Mark

Geldgewinne in Baar ohne jeden Abzug.

Zu der **am 20., 21., 22., Juni d. J. unabänderlich** stattfindenden **Gewinnziehung der letzten**

Ulmer Münsterbau-Lotterie

sind noch Loose à 3 Mark zu haben bei der

Generalagentur der Münsterbau-Lotterie in Ulm

H. Klemm, Gebrüder Schultes

und deren Verkaufstellen an allen Orten Deutschlands.

Lotterie-Geschäfte, Buch- und Cigarrenhandlungen etc. werden ersucht, sich an nns direct wegen der Vertretung am Platze zu wenden.

Generalagentur der Münsterbau-Lotterie, Ulm.

Die Gewinnliste erhält Jedermann zugeschickt.

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.

Wirksamstes Mittel **gegen den echten Hausschwamm**

empfehlen

Gebr. Pichert.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski**, Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz**, u. **J. Menczarski** in Thorn.

Gegründet 1832. Die Export.

Pianofortefabrik von C. J. Gebauhr

Königsberg i. Pr.

empfiehlt

gerad- und kreuzsaitige

Pianinos mit Patent-Repetitions-Mechanik,

ebenso

Flügel mit deutscher u. englischer Mechanik

bewährter Systeme.

Harmoniums- und Cottage-Orgeln

unter fünfjähriger Garantie zu coulanten Bedingungen.

☞ **Alte Instrumente** ☜

werden zu den **höchsten Preisen** in Zahlung genommen und **Reparaturen** gewissenhaft ausgeführt.

Da ich von hier wegziehe, muß ich mein Geschäft bis spätestens **1. Juni cr.** auflösen.

Ich verkaufe daher

☞ **sämmtliche Artikel** ☜

meines Lagers in

Wäsche, Leinen, Bettzeugen &c.

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Sigmund Hausdorf.

Eine **große** gebrauchte

Marquise

steht billig zu verkaufen bei

Walter Lambeck.

Junge Mädchen z. gr. Erlernen der feinen Damenschneiderei können sich melden bei

Albertine **Schnur**, Modistin,
Brückenstr. 14, 1 Tr.

☞ Suche gegen Regulirung kfrn. u. **fichten Material** (Bretter) od. andere Hölzer zu kaufen, auch Commissionsweise übernehme. Offerten unter **M. O. 414** dieser Zeitung.

Ein tüchtiger

☞ **Conditorgehülfe** ☜

der auch Pfefferküchelei verst findet von sofort dauernde Stellung.

Gustav Karov, Danzig.

Ein sehr gut erhaltener **Kinderwagen** steht billig zum Verkauf.
Klein-Mocker Nr. 2.

Große Krebse,

sowie **Morcheln** suche Lieferanten. Off. unt. 55 Exped. d. Ztg. erbeten.

Dr. Clara Kühnast,

319 Culmer Straße 319.

Zahnoperationen.

☞ **Künstliche Gebisse** ☜

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Eine goldene **Damenuhr** (ohne Ring) ist am Sonntag von der Bromb. Vorst. nach der Stadt verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung im Polizei-Secretariat abzugeben.

Gute Pension

mit Familienanschluß wird für ein Fräulein baldmöglichst Breitestr. oder Nähe derselben gesucht unter **M. G. 103** postlagernd.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, ebenso eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen.
Moritz Leiser.

Eine möblirte kleine Wohnung mit Burschengelaß **parterre** sogleich zu vermiethen Baderstraße 56.
Carl Neuber.

1 kl. Wohn. v. sof. z. v. Bäckerstr. 257.

1 Wohnung zu vermiethen Mocker Nr. 2. **Schäfer.**

Ein **Laden** Heiligegeiststr. 172/73 sof. zu verm. **Minna Wieser.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk. z. verm. **Lewinsohn**, Bäckermeister.

Eine Familienwohnung 2 Stuben u. Zubehör im Hinterhause von sof. zu verm. Schülerstr. 409, Fleischermstr. **Borchardt.**

Eine große herrschaftliche Wohnung 2. Etage nach dem Neustädt Markt und Gerechte-Straße belegen, ist zu vermiethen. **J. Kurowski,**
Neustädter Markt 138/39.

Anst. Logis m. Bkst. Windstr. 164 part.

Einen Laden

nebst Wohnung vom 1. October zu vermiethen Neustadt 290. **Plantz**

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annenstraße 181, 2 Treppen.

Nach dem Rennen am 8 Mai findet das

Diner

mit Damen im Hotel **Schwarzer Adler** um 7 Uhr statt. Couvert 3 Mark. Anmeldungen bis spätestens den 4. Mai Mittags an obengenanntes Hotel.

Graf Bninski.

Mein **Confirmanden-Unterricht** beginnt am

Montag, den 9. Mai cr.

Rühle,
Garnisonpfarrer.

Schützenhaus.

(Garten-Salon.)

Dienstag, den 3. Mai cr.

Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artl. Regts. Nr. 11.

Anfang **7½** Uhr. — Entree **20** Pf.

Jolly,
Kapellmeister.

Kaufmännischer-Verein.

„Concordia."

Kreis-Verein des Verb. „Deutscher Handl.-Gehülfen.

Donnerstag, den 5. d. M.

Abends ½9 Uhr

im Saale bei **Nicolai**, **Hildebrandt's** Nachfolger

Vortrag des Verband-Secretärs Herrn **Bernhardt** aus Leipzig.

Gäste willkommen!

General-Versammlung

Dienstag, den 3. Mai

Abends 8 Uhr

im **Schützenhause.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro I. Quartal 1887.
2. Decharge Ertheilung pro 1886.
3. Ankauf des **Schmücker'schen** Mühlengrundstücks.

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G.

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Loge

Dienstag, den 3. 5. 87.

Abends 8 Uhr

☞ bei **Hildebrandt.** ☜

Große Krebse

Montag, 2., Dienstag, 3.

Abends

bei **Jacob Sindowski.**

2 kleine Wohnungen zu vermiethen. Bäckerstraße 249.

Ein Laden Breitestr. 456 v 1. Octrb. auch von früher zu verm. bei **A. Kirschstein.**

1 m. Z. bill. zu verm. Bäckerstr. 212

Butterstraße 92|93

ist die II. Etage, bestehend aus 4 Zim., Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Ein großer Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld,
Butterstraße 92/93.

Kirchliche Nachrichten.

Bußtag, den 4. Mai 1887.

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 7½ Uhr: Beichte in beiden Sacristeien und Abendmahl.

Vorm. 9½ Uhr: Predigt: Herr Pfarrer Stachowitz.

Nach der Predigt, Beichte u. Abendmahl: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Freitag, den 6. Mai 1887.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte und Abendmahl nach der Predigt. Kollekte für Synodalzwecke. Nachm. Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr; Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. lutherische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.